

Savannen-Mahagonibaum

Khaya senegalensis – Meliaceae

Trivialnamen: Afrikanisches Mahagoni, Madeira-Mahagoni, African mahogany, Dryzone Mahogany, Cail-Cédra, Karson Kay; Acaju du senegal, Gambia-Mahagoni, Die Gattung *Khaya* ist mit ihrem Vorkommen auf das tropische Afrika und Madagaskar beschränkt. Alle Arten sind wertvolle Nutzhölzer. Der Echte Mahagonibaum (*Swietenia mahagoni*) kommt dagegen im südlichen Florida, in Mittelamerika und in Teilen Südamerikas vor.

Standort im Garten: Tropenhaus.

Verbreitung:

Ursprüngliche Heimat: Elfenbeinküste; heutige Verbreitung: Tropisch-feuchte, regenrüne Wälder West- und Zentral-Afrikas, Gharat-Quellengebiet, Nyassaland, auf den Antillen verwildert. Nach HARMS (1897) soll *K. senegalensis* in Senegal nicht wild vorkommen. Auf den pazifischen Inseln ist *K. senegalensis* ein weit verbreiteter Straßenbaum. Im westlichen Australien wird er inzwischen zu den verwilderten Arten gerechnet.

Botanische Merkmale:

Der Savannen-Mahagonibaum erreicht eine Höhe von bis zu 40 m und Stammdurchmesser bis zu 1 m. Er hat eine breite, tief herabhängende Krone. Seine Blätter sind gefiedert und bis zu 25 cm lang, die einzelnen Blättchen erreichen Längen von bis zu 10 cm. Aus den tiefrotbraun glänzenden Blüten entwickeln sich 4-fächrige, holzige Kapseln mit geflügelten Samen.

Während der Trockenzeit setzt nach und nach Laubwurf ein, bei Temperaturanstieg (etwa 1 Monat vor der Regenzeit) erfolgt neuer, kräftig rot gefärbter Laubaustrieb.

Das Holz ist dem echten Mahagoniholz ähnlich, jedoch tiefer rotbraun, von stärkerem Glanz und dichter Textur. Es ist hart, schwer und somit weniger leicht zu bearbeiten als echtes Mahagoniholz, weshalb es einen niedrigeren Handelswert hat. Weiters ist es meist geruchlos,

stark kern- und ringrissig und gilt als termitensicher. Es befindet sich bereits seit 1850 auf dem Markt.

Nutzung:

Die Art liefert das beste Furnierholz aller afrikanischen Mahagoni-Bäume. Als Bauholz wird es für unterschiedlichste Zwecke geschätzt (Boote, Innen-Ausbau, Fenster, Türen, Zier- und Nutzgegenstände). Die Hauptimporteure neben Europa sind vor allem Japan, Hongkong und Singapur. Der Baum erfährt eine solche Wertschätzung, dass er 1996 das Motiv einer senegalesischen und 2003 einer kapverdischen Briefmarke war.

Die Rinde, Cortex Cailcedrae, schmeckt bitter: sie enthält den harzigen Bitterstoff Cailcedrin, der in Wasser nicht, in Ethanol, Ether oder Chloroform jedoch leicht löslich ist. Cortex Cailcedrae ist officinell und wird entweder gepulvert oder in Form eines Decocts (90:600; unvorteilhaft) oder einer Tinctur (1:5) als Magenmittel, gegen Fieber, Diarrhöe, als adstringierendes Mittel zu Ausspülungen der Scheide etc. verabreicht (WALDHEIM). Im Sudan setzt man *K. senegalensis* als Repellent gegen Insekten ein (EthnobotDB).

K. Rayner, R. K. Eberwein, M. Kiehn, 1996
überarb.: B. Knickmann 2007

LITERATUR: BÄRTELS, A. (1996): Farbatlas der Tropenpflanzen – Zier- und Nutzpflanzen, Ulmer. HARMS, H. (1897): Meliaceae. In: ENGLER, A. & PRANTL, K., Die natürlichen Pflanzenfamilien. III4; 272. HEYNE, K.: De nuttige Planten van Nederlandsch-Indië (4 Bände 1916-1922). WALDHEIM, M. v.: Pharmazeutisches Lexikon. <http://www.ars-grin.gov/duke/ethnobot.html>; http://www.hear.org/Pier/species/khaya_senegalensis.htm